

Dranhängen statt rumhängen

Outdoor-Fitnesspark für Burgdorf Jonas von Allmen hat jahrelang und hartnäckig das Projekt für einen Fitnesspark unter freiem Himmel verfolgt. Nun ist er am Ziel. Bald schon kann man Klimmzüge üben.

Dölf Barben

«Ich bin überzeugt, dass wir mit dem Outdoor-Fitnesspark wirklich ein Bedürfnis abdecken.» Das sagt Jonas von Allmen aus Burgdorf. Der 33-jährige Rechtsanwalt und SVP-Stadtrat ist der Initiant des Fitnessparks, der auf der Wiese hinter dem Hallenbad gebaut wird. Kostenpunkt: Rund 200'000 Franken. Am Donnerstag war Spatenstich. Bereits Ende Juni soll der Park eröffnet werden.

Outdoor-Fitnessparks sind nichts Neues. Von Allmen hat im Ausland zum ersten Mal diese Art des Trainings gesehen. «Es hat mich fasziniert, wie man das Gewicht des eigenen Körpers einsetzen kann», sagt er.

Der Fachbegriff dazu lautet Calisthenics. Typische Übungen sind Klimmzüge, Liegestütze oder Haltefiguren wie die «Human Flag». Dabei lässt man den Körper seitlich von einer Stange wegstehen – als wäre man eine Fahne im Wind.

Solche Outdoor-Parks gibt es auch hierzulande bereits. In Biel, in Thun, in Langenthal hat es welche und in Bern gleich mehrere – «und sogar in Marbach haben sie einen», sagt Jonas von Allmen. Warum also nicht auch in Burgdorf?

Vor fünf Jahren setzte sich die Idee in seinem Kopf fest, auch seine Heimatstadt müsste einen solchen Fitnesspark haben. Kurz darauf wurde er ins Burgdorfer Parlament gewählt und konnte von da an auch politisch darauf hinwirken. Seither spielte alles zusammen: ein von ihm gegründeter Förderverein, zahlreiche kleinere Sponsoren sowie drei Hauptgeldgeber – die Stadt, die Burgergemeinde und eine Versicherung. Damit erklärt sich auch der offizielle Name



Jonas von Allmen hat einiges in Bewegung gesetzt, damit auf dem Rasen beim Freibad Burgdorf nun ein Outdoor-Fitnesspark entstehen kann. Foto: Marcel Bieri

der Anlage: Mobiliar Outdoor-Fitnesspark. Schliesslich hätten viele mitgeholfen, sagt von Allmen und spricht von einer «tolen Teamleistung».

Outdoor-Fitnesspark als Treffpunkt

Der Standort beim Hallen- und beim Freibad sei «perfekt». «Da trifft man sich», sagt er. Der Zu-

gang zu den Geräten sei kostenlos und maximal einfach. Man könne auch nur nebenbei mal eine Übung machen – «zum Beispiel während des Sonntagsspaziergangs». Das Feld für Fussballbillard, das sich jetzt dort befindet, bleibt erhalten. Es wird aber etwas verschoben.

Nebst Stangen, an die man sich dranhängen oder draufstüt-

zen kann, wird es vier Geräte geben, wie man sie aus Fitnesscentern kennt. Durch präzise Belastungssteuerung ermöglichten sie einen gezielten Muskelaufbau, erklärt er. Diese Gerätekombination und die Nähe zur Emme machten diesen Outdoorpark zu etwas Besonderem.

Ausserdem seien die ausgewählten «Maschinen» für ältere oder unerfahrene Leute ide-

al, sagt er. Der Bewegungsablauf sei mechanisch vorgegeben. Dadurch bestehe keine Gefahr, dass einem zum Beispiel ein Gewicht aus der Hand rutsche und es zu Verletzungen komme.

Die Gerätschaften seien so ausgewählt worden, dass Leute jeden Alters davon profitieren können – «selbst solche, die noch

nie in einem Fitnesscenter waren», sagt er. Der Zugang zu den Geräten sei barrierefrei. Auch für Menschen mit Behinderungen sei es möglich, sich hier sportlich zu betätigen. Auf den Visualisierungen kommt dies zum Ausdruck: Da ist ein Mann mit einem Rollstuhl zu sehen, der Stützübungen ausführt.

Was fehle seien Geräte, die das Velofahren oder das Laufen simulierten, sagt von Allmen. «Aber das kann man gleich nebenan der Emme entlang tun.»

Die Installationen sind allwettertauglich und kommen ganz ohne Elektronik aus. Die Lebensdauer beträgt laut von Allmen mindestens zehn Jahre.

Fechter und Fallschirmspringer

Die Sportförderung sei ihm ein grosses Anliegen, sagt von Allmen. «Darum überhaupt suchte ich den Weg in die Politik.» Leute zum Sport zu führen, insbesondere Jugendliche, erachte er als gesellschaftlich bedeutsam. «Dort finden sie ein Umfeld, das in die richtige Richtung führt.» An Trainingsgeräten hängen statt rumzuhängen, sozusagen.

Er selbst ist ein ambitionierter Sportler. Er betrieb Modernen Fünfkampf mit den Disziplinen Laufen, Schwimmen, Fechten, Schiessen und Reiten; er wurde in dieser Sportart mehrfach Schweizermeister.

Im Militär ist er Fallschirmspringer und Offizier. Vor den diesjährigen Grossratswahlen sprang er über Burgdorf aus einem Flugzeug und gleitete am Fallschirm vor dem Schloss vorbei – mit einer grossen SVP-Fahne. Für die Wahl reichte es trotzdem nicht ganz.

Auch Roland Loser will Stadtpräsident von Langenthal werden

«Langenthal muss die Wahl haben» Rot-Grün steigt in den Kampf um Reto Müllers Nachfolge ein: mit Neo-Gemeinderat Roland Loser (SP), aber ohne die Mitteparteien im Rücken.

Jetzt legen auch SP und Grüne ihre Karten offen: Roland Loser (SP) soll für Rot-Grün das Stadtpräsidium von Langenthal verteidigen. Die Versammlungen beider Parteien haben den 57-Jährigen einstimmig für die Ersatzwahl vom 30. August nominiert.

Damit gibt es definitiv einen Wahlkampf um die Nachfolge von Reto Müller (SP), der Ende März in den Regierungsrat gewählt worden ist. Schon Anfang April hatten SVP, FDP und JLL Gemeinderat und Grossrat Patrick Freudiger (SVP) nominiert. Die SP und die Grünen liessen sich Zeit – wobei Roland Loser gemeinhin als wahrscheinlichster Kandidat aus dem linken Lager gehandelt worden ist.

SP und Grüne bestätigen die Vermutungen nun in einer Mitteilung. Als Gemeinderat, zuvor langjähriger Stadtrat, Parteipräsident und Präsident der Geschäftsprüfungskommission kenne er die politischen Abläufe genau und wisse, «wie man Anliegen wirksam einbringt». Der Mitinhaber einer Informa-

tikfirma bringe zudem eine unternehmerische Perspektive in die politische Arbeit mit ein.

Roland Loser: «Kein einfacher Entscheid»

Hat ein vereinigt Mitte-links-Lager Reto Müllers entscheidenden Wahlkampfauftritt 2016 noch gross inszeniert, gibt es bei Roland Loser nicht einmal eine Pressekonferenz. Das passt schon, sagt dieser. Er sei grundsätzlich eher zurückhaltend, ein guter Zuhörer aber, der bisher vor allem im Hintergrund gewirkt habe.

Noch bei seiner Wahl in den Gemeinderat – er ist erst Anfang 2026 in die Exekutive nachgerutscht – habe eine Kandidatur fürs Stadtpräsidium nicht im Vordergrund gestanden. Bis zuletzt sei ihm der Entscheid nicht leichtgefallen – zumal er bei einer Wahl in das Vollamt seine bisherigen Mitarbeitenden verlassen müsste.

«Aber Langenthal muss eine Wahl haben», sagt er. «Und, mit aller Demut und im Wissen, dass



Roland Loser will Nachfolger von Reto Müller werden. Foto: PD

das Amt schwierig ist, traue ich es mir zu.»

Für Langenthal, das nicht nur für tiefe Steuern steht

Kontrahent Patrick Freudiger steht am rechten Rand des politischen Spektrums. Roland Loser vertritt zumindest der Wahlentscheidungshilfe Smartvote zufolge eine durch und durch linke Politik: viel Sozialstaat, viel Umweltschutz, eine liberale Gesellschaft. Er stehe klar links, sagt Loser, sei aber auch Mitglied der nationalen SP-Reformplattform, die sich als Sprachrohr der sozialliberalen Stimmen innerhalb der Partei sieht. Insofern ordne er sich einem eher «gemässigten Flügel» zu.

Den Wahlkampf stellen SP und Grüne unter das Motto «Langenthal kann mehr». Langenthal solle nicht nur für tiefe Steuern stehen, sondern für eine Stadt mit hoher Lebensqualität und guten Rahmenbedingungen für Bevölkerung und Wirtschaft auch dank Investitionen in eine moderne Infrastruktur und eine zeitgemässe Bildung, schreiben sie.

Die Finanzpolitik der letzten Jahre – jährliche Defizite bei tiefer Steueranlage – habe bei der Bevölkerung den Eindruck bekräftigt, dass sich Langenthal nichts leisten könne, sagt Roland Loser. Auch deshalb seien wichtige Projekte an der Urne abgelehnt worden, sei zuweilen sogar eine Art Neidkultur entstanden zwischen verschiedenen Interessengruppen.

«Ich will zeigen, dass wir uns mit dem Steuergeld unser gemeinsames Wohnzimmer einrichten, dass wir damit unser aller Lebensqualität verbessern», sagt er. «Und ich bin mir bewusst, dass solche Aussagen in einem Wahlkampf heikel sind.»

Auch die Wirtschaft sei aber letztlich auf gut ausgebildete Arbeitskräfte und einen attraktiven Wohnstandort angewiesen.

Bürgerliche Mehrheiten in Langenthal

Anders als seinerzeit Reto Müller wird Roland Loser von den Mitteparteien nicht unterstützt in seiner Kandidatur. EVP und GLP hätten Stimmfreigabe beschlossen, sagt Fabian Fankhauser von der GLP. Man sehe in beiden Kandidaturen Vor- und Nachteile.

In den politischen Gremien von Langenthal sind die Bürgerlichen in der Überzahl. Loser sieht seine Chancen dennoch als intakt. Auch SP-Präsident Linus Rothacher zeigt sich zuversichtlich. Die Stapiwahlen seien Personenwahlen. «Es geht darum, eine Person zu wählen, die Stadtpräsident für alle Menschen in Langenthal sein kann.» Roland Loser bringe die nötigen Fähigkeiten hierfür mit. Es gelte nun, Gespräche mit der Bevölkerung zu führen und dies aufzuzeigen.

Kathrin Holzer

Wir gratulieren

Bönigen Heute feiert **Marlene Lüthi**, Parkstrasse 3, ihren 90. Geburtstag. (PD)

Fraubrunnen **Rainer Schertenleib** feiert heute seinen 90. Geburtstag. (PD)

Grünen-Sumiswald Heute feiert **Marianne Widmer** ihren 75. Geburtstag. (PD)

Koppigen Heute feiert **Fritz Ingold** seinen 80. Geburtstag. (PD)

Lotzwil Heute feiert **Jakob Bischof**, Beundenrain 63, seinen 80. Geburtstag. (PD)

Rüegsbach **Anita Schär-Moser**, Enzisberg 4, feiert heute ihren 85. Geburtstag. (eph)

Sangernboden **Lydia Zwahlen**, Ottenleubad, feiert heute ihren 85. Geburtstag. (eba)

Trubschachen/Bärau Heute feiert **Fritz Gerber**, wohnhaft in Trubschachen, momentan in der Stiftung Lebensart Bärau, Bäraustrasse 71, seinen 94. Geburtstag. (PD)

Wir gratulieren den Jubilarinnen und Jubilaren ganz herzlich und wünschen alles Gute.